

# Weseker Heimatblätter

Nr. 7 - Dezember 1979

## Gedanken zur Jahreswende

Wir stehen vor der Jahreswende 79/80 und vor einem neuen Jahrzehnt. Die guten Wünsche für die Zukunft sind angesichts der steigenden Unruhe in der Welt ehrlicher denn je und lassen Gedanken aufkommen über die Welt, in der wir leben, über unsere Heimat, die geformt und getragen wird von einer starken Dorfgemeinschaft. Daß sie eine Gemeinschaft wurde, daran haben viele mitgeholfen und darüber wollen wir sprechen. Es ist ein schwieriges Vorhaben, das sei vorausgeschickt, denn wer kennt schon alle die Vorgänge, die sich in unserer Dorfgemeinschaft in der Stille und in der Selbstverständlichkeit der menschlichen Hilfe und Mithilfe zutragen.

### Wir meinen jene . . .

. . . Schwestern unseres Schwesternhauses, die schon über Jahrzehnte praktische Nächstenliebe bis zur Selbstaufopferung üben.

. . . die selbstverständliche Nachbarschaftshilfe anboten, als ein älteres Ehepaar gleichzeitig erkrankte und dieses über einen längeren Zeitraum. Die die Wohnung instand hielten, für Essen sorgten und sonstige Besorgungen machten. Hier wurde praktiziert, daß in einer lebendigen Dorfgemeinschaft kein Mensch einsam und verlassen ist.

. . . die des Nachbars Kinder mit zur Schule nehmen und sich bei Familienfeiern aushelfen

. . . Rentnerin, die für Vereinsarbeiten zum Wohle der Gemeinde schon mehrmals Geld gespendet hat

. . . Rentnerin, die sich nicht scheut, wöchentlich einen anliegenden Bürgersteig mit Bushaltestelle sauber zu halten

. . . die sich samstags und sonntags als Vorbeterin und Vorbeter in der Kirche zur Verfügung stellen

. . . die als Meßdiener mit großer Zuverlässigkeit wirken und die, die die Kirchenzeitung austragen

. . . die in den Eltern- und Schulpflegschaften freiwillige Funktionen übernehmen

. . . Frauen, die hooksweise oft bei 40 - 50 Familien caritative Sammlungen durchführen

. . . die als Presbyter einen umfangreichen Kirchendienst versehen

. . . die im Jugendmusikzug und Bläserkorps Jugendliche zur Musik führen

. . . die im Weseker Musikverein am Heiligabend das Weihnachtsständchen zur Tradition werden ließen.

. . . die Woche um Woche im Kirchenchor üben, um an den Festtagen das Lob Gottes zu verschönern

. . . die in der Freiwilligen Feuerwehr Tag und Nacht bereit stehen

. . . „Faslaowendswerde“, die die Nachbarschaftspflichten ansagen

. . . die den schon fast „berühmten“ Weseker Karnevalszug bauen und organisieren

. . . die im Rasse-Geflügel-Zuchtverein und im Taubenverein wie auch im Hegering die Liebe zum Tier leben und die Menschen damit verbinden

. . . die im Sportverein „Adler“ Weseke mit den Abteilungen Fußball, Turnen, Schwimmen, Sportabzeichen-Abnahme, und im Tischtennis-Verein und im Schachklub den Kindern und Erwachsenen dieser Gemeinschaft umfangreiche Sportmöglichkeiten anbieten

. . . die im Mütterverein und in der evang. Frauenhilfe Zusammenhalt fördern

. . . die in der KAB, CAJ und Gewerkschaft Bildungsmöglichkeiten öffnen

. . . die in der Landjugend unter dem Anonym „Die Runde“ eine starke, vielleicht sogar die stärkste Vereinstätigkeit entwickeln

. . . die im DLRG und im Deutschen Roten Kreuz Gemeinschaftsaufgaben erfüllen

. . . die im Bund der Vertriebenen und bei den Kriegsversehrten und -hinterbliebenen Betreuung leisten

. . . die in der Arbeitsgruppe des Heimatvereins Werte erhalten und mithelfen, unseren Lebensraum schöner zu machen

. . . die im Schützenverein in umfangreichen Organisationsarbeiten uralte Tradition immer wieder beleben

. . . die in den demokratischen Parteien vor Ort die oft schwere Kärnerarbeit leisten müssen

. . . die als Ratsmitglieder und Bürgermeister für die Belange der Heimat tätig sind

. . . die im Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat aktiv sind

. . . und wir meinen auch jene . . . die zum Beispiel im bitteren vergangenen Winter mit großer Zuverlässigkeit die Müllabfuhr bewältigten und trotz vielfacher Glätte die Zeitungen zustellten, was ja nicht zusätzlich bezahlt wurde.

. . . wir meinen aber auch jene, die in der Verwaltung und den überörtlichen Instanzen diese Arbeiten unterstützten.

Das sind alle jene Mitbürgerinnen und Mitbürger, die unsere Heimat lebens- und lebenswert machen, über die man sonst nie spricht, ohne die aber eine Dorfgemeinschaft nicht einmal lebensfähig ist. Die, die nicht genannt wurden, mögen es verzeihen.

Aber allen sei ein Dankeschön gesagt und allen Bürgerinnen und Bürgern ein gutes und glückliches Jahr 1980 gewünscht.

Weseker Heimatverein

## Aus der Weseker Heimatgeschichte

In der letzten Ausgabe der „Weseker Heimatblätter“ ist über umfangreiche Bodenfunde berichtet worden, die auf Weseker Gebiet gemacht wurden und die zum großen Teil nicht bekannt waren. Der angekündigte fachmännische Befund ist in Vorbereitung und soll in einer späteren Ausgabe gebracht werden, da wir aus aktuellem Anlaß das Protokoll über die Erdölschürfböhrung vorziehen wollen. Diese Böhrung ist vom 29. 12. 1936 bis 4. 5. 1937 durchgeführt worden. Die bis zu einer Tiefe von 1319.10 m laufend entnommenen Erdproben werden hier fachmännisch beschrieben und vermitteln uns eine genaue Kenntnis über den Boden, auf den wir hier in Weseke leben. Der aktuelle Anlaß sind die neuerlichen Böhrungen, die inzwischen durchgeführt wurden.

Zuvor aber 2 weitere geschichtlich interessante Erwähnungen, die sich inzwischen aufgetan haben: In der Ausgabe 2 der „Weseker Heimatblätter“ werden in einer Urkunde des Klosters Werden (um 950) vier Weseker Haupthöfe erwähnt: Hemiko,

Lihtuward, Auoko und Rezeken. Es ist bekannt, daß man zu dieser Zeit für ein w = uu setzte, so daß der Name Lihtuward = Lihtward ausgesprochen wurde. In den späteren Jahrhunderten taugt öfters die Schreibweise Linward auf und auch heute noch wird das Flurstück 42 so benannt. Älteren Bürgern ist auch noch bekannt, daß hier ein Bauernhof Linfert ansässig war. Die verschiedenen Schreibweisen sind oft Übertragungsfehler, die sich in den Jahrhunderten eingeschlichen haben. Hier ist also ein geschichtsträchtiger Zusammenhang möglich und es wird sicher darüber noch zu schreiben sein.

Ein weiterer interessanter Betrachtungspunkt ist die ehemalige Flurbezeichnung und der jetzige Hooksname Katthagen. Die Stadt Münster hat eine Straße ziemlich im Zentrum so benannt und ein angebrachtes Straßenschild erklärt den Namen Katthagen wie folgt: Der aus Katten (Pfählen) gebildete Hagen (Zaun) war die Befestigung des ältesten Überwasserviertels. - Es ist darunter zu verstehen, daß man sich in der Frühzeit in einem mög-

lichst unzugänglichen Gelände durch Pfähle (Spitzpfähle) Abwehrzäune baute, also eine erste Art von Befestigung. Die geographische Lage des Katthagen könnte hierfür sprechen, denn am Fuße des Westmünsterländer Kreidefelsens gelegen mit einem Gefälle von 4.55 m ab Dorfmitte (Ausgabe Nr. 2) kann nur hier zutreffen, wenn in einer alten Urkunde des Klosters Burlo geschrieben steht, „In de eifftte Jahrhundert is dat Dorp Weseke noch Wiltnis un Wolt west, da de Wölffe enen uppenholt hadden...“ (Ausgabe 3). Alles dieses könnte für eine alte oder uralte Befestigungsanlage im Katthagen sprechen.

Es muß natürlich darauf hingewiesen werden, daß diese geschichtlichen Feststellungen noch nicht als endgültig angenommen werden können. Die Volkskundliche Kommission für Westfalen in Münster gibt uns dankenswerterweise dazu folgende Auskunft: Es handelt sich um eine weitverbreitete Bezeichnung. Vorkommen der Bezeichnung aber nur in größeren Orten, meist Städten (nicht Dörfern!) und zwar durchweg am Rande des Ortskerns, an eine Einzäunung. - Letzteres trifft natürlich für Weseke zu und macht die Flurbezeichnung Katthagen weiterhin für uns interessant, denn sie ist in alten Flurkarten festgehalten. Dieser geschichtliche Vorgang wird weiter untersucht.

Aber nun das angekündigte Protokoll über die Erdölschürfb Bohrungen, welches hier im Wortlaut genau wiedergegeben wird in zwei oder drei Fortsetzungen:

## Schichten- Verzeichnis.

Gr. A. 52/4 - Blatt: Stadthohn - Provinz: Westfalen.

### Bohrung Weseke 1 - RB 341

Erdölschürfb Bohrung im Rahmen des Reichsbohrprogramms: Nicht fündig.

Lage: WNW Weseke, 230 südl. Freing, auf der Südseite des Weges Leyking nach Weseke

Höhe über NN: 53 m

1. Bohrtag: 29. 12. 1936

Eingestellt: 4. 5. 1937

Ausgeführt: Gewerkschaft Elwerath für Gewerkschaft Leuthen (Elwerath + Preussag)

System: Rotary

Bearbeiter: Preussische Geologische Landesanstalt: RIEDEL, gemeinsam mit Gewerkschaft Elwerath: STROBEL, beide z. T. gemeinsam mit BENTZ, HAACK, HEIDORN, KÜHNE, MOOS.

0,00 - 1.50 m Proben nicht vorhanden Diluvium

Lias beginnt bei 1,5 m Lias delta

50,00 - 54,00 m K

ca. 0,50 m Gewinn, meistens zerrieben.

Dunkelgrauer, meist kalkfreier Ton gelegentlich mit einigen Glimmerplättchen, sonst nichts erkennbar. Eingelagert einzelne bis faustgroße Toneisensteinknollen.

100,00 - 105,00 m K

ca. 4,00 m Gewinn. 1. Dunkelgrauer, verhältnismässig milder, toniger Mergelstein mit Glimmerstaub, gelegentlich feinsandige Partien. Gestein meist erfüllt mit sehr zahlreichen, weißen Kalkschalen. Vereinzelt Toneisensteinknollen. Gestein geschichtet, Bruch meist treppig, Einfallen flach ca. 10 Grad.

Viele zerbrochene Muscheln und Schalenbruchstücke von Ammoniten. Fauna außerordentlich reich, nach unten ärmer werdend. *Limaea acuticosta* Goldf., *Nucula complanata* Goldf., *Pentacrinus basaltiformis* Qu., *Amaltheus margaritatus* Monf., *Amaltheus Laevis* Qu., *Belemnites* sp., *Belemnites clavatus* Qu.,

Lias gamma

2. Ab. 103,10 m wird das Gestein etwas heller, im obersten Teile durch Kalkgehalt verfestigt. Etwas mehr Pyritfucoiden, sonst wie vorher. Immer noch weiße Schill-Anhäufungen, *Aegoceras capricornu* v. Schloth., z. T. in Toneisensteinknollen.

134,00 - 140,00 m K

6,00 m Gewinn. Dunkelgrauer, fast schwarzer, etwas feinsandiger Mergelstein mit ziemlich viel Glimmerstaub und Pyritfucoiden. Gestein schwach geschichtet, Bruch meist treppig, Einfallen flach wie vorher. Fauna reich an braunschalenigen Lamellibranchiaten, *Limaea acuticosta* Goldf., *Arca elongata* Sow., *Astarte* sp., *Belemnites* sp., *Aegoceras* sp.. Fauna ziemlich zerbrochen, sehr wenig Cephalopoden.

200,00 - 204,00 m K

4,00 m Gewinn. Dunkelgrauer, recht gleichmäßiger und milder, toniger Mergelstein mit Pyrit-Fucoiden und unregelmäßig aufgespaltenen, braunen, ebenfalls kalkigen Mergelsteinknollen. (Übergang zu Toneisensteinknollen). Gestein geschichtet, Bruch treppig bis unregelmäßig, Einfallen flach wie vorher, gelegentlich dünne Nagelkalkbänke. Fauna sehr spärlich. Bei 200,30 m *Acanthopleuroceras* ex aff. *validani* d'Orb.

250,00 - 254,00 m K

Lias beta

4,00 m Gewinn, oben zerrieben. Dunkelgrauer, gleichmäßiger, milder, fetter, kalkfreier Tonstein mit faustgroßen braunen, z. T. kalkigen Toneisensteinknollen. Gestein teilweise von zahlreichen unregelmäßigen Harnischen durchsetzt. Gestein schwach geschichtet, Bruch ziemlich unregelmäßig, Einfallen flach wie vorher. Im unteren Teil, ab ca. 252 m, stellt sich ein Glimmerstaubgehalt ein und es sind millimeterdünne Lagen und Linsen von hellgrauem, recht reinem, etwas pyritstaubigem und schwach kalkigem Quarzfeinsand eingelagert.

300,00 - 305,00 m K

Lias alpha.

ca. 3,00 m Gewinn. Grauer, glimmerstaubiger, toniger Mergelstein mit Pyritfucoiden, recht milde und gleichmäßig. Gestein ziemlich gut geschichtet, Bruch meist treppig, Einfallen flach wie vorher. Manche bis 12 cm dicke Partien verfestigt durch Kalk, mit zahlreichen kleinen, hellen Fucoiden und reicherer Fauna als vorher. Dieses Gestein ziemlich rau, besonders häufig mit Brachiopodenschalen. Bei 302,00 m ca. 30 cm, vollkommen mit hellen Fucoiden erfüllt. Fauna sonst ziemlich spärlich, meist unbestimmbare Muscheln, Bruchstück eines Arieten.

341,00 - 345,00 m K

4,00 m Gewinn. Dunkelgrauer, sehr milder und gleichmäßiger, toniger Mergelstein, schwach geschichtet. Bruch treppig bis unregelmäßig, Einfallen flach wie vorher. Mit einzelnen, bis 5 cm dicken, durch Kalk verfestigten, ziemlich rauhen, schilligen Lagen. Fauna sehr spärlich, Bruchstück eines *Arietites* sp., *Agassiceras miserabile* Qu.

390,00 M

Ober-Rät

rotbrauner, toniger Mergel.

400,00 - 404,00 m K

Mittel-Rät

4,00 m Gewinn. Dunkelgrauer, fast schwarzer, kalkfreier, milder, etwas glimmerstaubiger Tonstein, sehr gleichmäßig und mit vielen Pyritstaubimprägnationen. Lagenweise mit unregelmäßigen, hellgrauen, mittelsandigen, z. T. bohrgangartigen Einlagerungen. Diese bis daumendick. Schieferntonstein niemals sandig. Gestein ziemlich gut geschichtet, Bruch oft eben, Einfallen flach wie vorher. Fauna lagenweise sehr reich, besonders ab Taeniodonten, die oft in Pflasern angereichert sind. Außerdem *Avicula contorta* Portl., *Cardium cloacinum* Qu.

Transgression

Ab 417,00 m grüne Mergel.

Röt

450,00 - 452,00 m K

2,00 m Gewinn. Hell- bis mittelgrauer und grüngrauer, stark kalkiger Tonstein mit sehr zahlreichen, papierdünnen bis 3mm dicken Linsen und Lagen von hellgrauem, feinstkörnigem Sandstein. Gestein dunkelgrau gefasert. Durch Sandsteineinlagerungen deutliche Schichtung, Einfallen sehr flach, ca. 10 Grad. Oberfläche milde, Bruch unregelmäßig, einzelne stelle Harnische. Gestein wird nach unten zu heller

500,00 - 502,00 m K

1,00 m Gewinn. Gestein dasselbe, aber ohne Kalkgehalt, teilweise millimeterdünn gestreift mit unregelmäßigen, meist stellen, da. 1/2 cm dicken Anhydritklüften. Anhydrit sehr feinkristallin.

561,00 - 562,00 m K

ca. 70 cm Gewinn. 1. Oben: 10 cm ziegelroter, kalkfreier, feinsandig-glimmerstaubiger Tonstein, ungeschichtet und mit unregelmäßigem Bruch. 2. Rest unten: Graugrüner, kalkfreier, feinsandig-glimmerstaubiger Tonstein; lagenweise mit bis 2mm dicken, hellgrauen Lagen und Linsen von kalkfreiem, fein- bis mittelkörnigem, sehr reinem Quarzsandstein. Hierdurch deutliche Schichtung. Einfallen sehr flach, ca. 10 Grad. Oberfläche des Tonsteins ziemlich milde, Bruch unregelmäßig.

611,50 - 612,00 m K

Röt-Salz

voller Gewinn. Farbloses, ziemlich großkristallines, recht reines Steinsalz mit einzelnen, unregelmäßigen, leicht bräunlich gefärbten Partien. Schichtung nicht erkennbar.

614,00 - 615,20 m K ca. 0,50 m Gewinn.

634,90 - 636,90 m K ca. 0,40 m Gewinn.

637,00 - 640,00 m K 3,00 m Gewinn.

Farbloses, sehr großkristallines Steinsalz mit ca. 1 cm dicken Partien, die mit 45 Grad einfallen. Starke Ausblühungen von hellgelbem, und weißem Kieserit. Einzelne Lagen bis ca. 5 cm Dicke von unregelmäßiger Form, erdbräun gefärbt (vielleicht Färbung poröserer Partien durch die braune Spülung).

670,00 - 674,95 m K

ca. 0,60 m Gewinn. Farbloses Steinsalz wie vorher mit weißen Kieseritausblühungen.

674,95 - 694,50 m K

ca. 2,50 m Gewinn. Farbloses Steinsalz wie vorher. Das Röt-salz begann nach Bohrfortschritt bei 611,50 m und endete bei 722,00 m.

722,00 - 726,37 m K mittl. und unt. Buntsandstein ca. 1,00 m Gewinn. Rotbrauner, stark feinsandiger und mäßig glimmeriger Tonstein mit wenigen unregelmäßigen Einlagerungen von weißem, feinkristallinem Gips und Anhydrit. Gestein ungeschichtet, Bruch unregelmäßig. Einfallen nicht erkennbar. Einzelne Harnische mit 70 Grad einfallend.

746,74 - 748,18 m K ca. 1,00 Gewinn. Mittelgraugrüner, feinsandiger, kalkfreier Tonstein mit dünnen, stark tonigen, etwas glimmerstaubigen, unregelmäßigen Schlieren. Partienweise tritt der Feinsandgehalt zurück. Oberfläche ziemlich rau, Gestein ungeschichtet, Einfallen nicht erkennbar. Einzelne, sehr steile Harnische. Unten ca. 30 cm desselben Gesteins ziegelrot gefärbt.

768,18 - 771,61 m K ca. 3,5 m Gewinn. Ziegelroter Tonstein mit bis zu 15 cm dicken grünen Partien. Gestein wechselnd stark feinsandig und glimmerstaubig. Eingelagert bis eigroße Knollen von weißem, verpistem Anhydrit, z.T. in Knollen aufgelöste bis 3 cm dicke Schnüre. Diese zeigen ca. 15 Grad Einfallen; auch Farbgrenzen fallen meist mit 15 Grad ein; scheinbar Schichten. Selten papierdünne, bis 2 mm dicke Lagen von reinerem, hellgrauem Sandstein. Sonst Gestein ungeschichtet. Oberfläche im allgemeinen ziemlich rau, aber bei manchen tonigen Partien milder. Sehr steile gipsbesetzte Harnische und Klüfte.

793,65 - ? m K Kern stark zerrieben. Grüne und rote Tonsteine wie vorher.

820,10 - 821,20 m K 0,20 m Gewinn. Ziegelroter, feinsandiger Tonstein mit wenigen grünen Flecken, Gestein ungeschichtet, Bruch unregelmäßig, Einfallen nicht erkennbar.

821,40 - 824,80 m K ca. 0,60 m Gewinn, stark zerrieben. Grüne und rote Tonsteine wie vorher.

(wird fortgesetzt)

## „Dat Leed van de Nordbahn“

Am 30. September 1902 befuhr also der erste Zug überhaupt die neu erstellte WLE-Strecke, wie es in der letzten Fortsetzung dargestellt wurde. Auch in Weseke wurde der Sonderzug, der über Stadtlohn - Südlohn kommend kurz nach Mittag hier eintraf, mit Musik und Böllerschüssen empfangen. Wie überliefert wird, war es schon ein kleines Volksfest. Die Vornholtsche Kapelle habe das Deutschland-Lied gespielt und die

*Gehtman 16. 1. 1902*

	Norden - Alms	Burgsteinfurt	Stadtlohn	Südlohn
ab Norden	8,10	10,47	4,21	8,25
ab Alms	8,14	10,51	4,25	8,30
ab Weseke	8,25	11,02	4,36	8,41
ab Stadtlohn	8,32	11,09	4,43	8,48
ab Südlohn	8,44	11,21	4,55	8,60
ab Stadtlohn	8,49	11,25	5,00	8,65
ab Weseke	9,04	11,40	5,15	8,80
ab Stadtlohn	6,35	10,05	3,23	6,49
ab Alms	6,43	10,29	3,38	6,59
ab Weseke	6,55	10,49	3,50	6,72
ab Alms	6,56	10,54	3,60	6,73
ab Weseke	7,04	11,10	3,66	6,79
ab Weseke	7,11	11,17	3,75	6,88
ab Weseke	7,26	11,34	3,80	6,95
ab Burgsteinfurt	7,40	11,48	3,94	7,07
Burgsteinfurt - Alms				
ab Burgsteinfurt	8,16	1,14	5,29	7,06
ab Alms	8,31	1,29	5,35	7,21
ab Weseke	8,45	1,44	5,50	7,36
ab Weseke	8,55	1,55	5,58	7,45
ab Alms	9,00	1,58	6,04	7,50
ab Weseke	9,14	1,59	6,10	7,56
ab Alms	9,27	2,12	6,25	8,10
ab Stadtlohn	9,36	2,21	6,37	8,20
ab Weseke	9,48	2,17	6,29	7,97
ab Stadtlohn	9,28	1,92	6,05	7,82
ab Stadtlohn	7,11	9,25	2,76	7,27
ab Alms	7,27	9,51	2,89	7,40
ab Weseke	7,41	9,55	2,97	7,54
ab Alms	7,45	10,00	3,07	7,58
ab Norden	7,48	10,12	3,09	7,61

Menge sei in Hurra-Rufe ausgebrochen. Schmunzelnd wird erzählt, daß der damalige Amtsbürgermeister Gasselbrynck, als er nach seiner Begrüßungsrede und unter dem Lied „ich bin ein Preuße. . .“ zusteigen wollte, Schwierigkeiten hatte, weil er gehbehindert war. Er sei ausgerutscht und rückwärts in die Arme einer Polin gefallen, die mit zum Bautrupps gehört habe. Man kann sich denken, daß das damals für einen Preußen eine unglückliche Situation war. - Nach diesem feierlichen Zeremoniell fuhr der Zug dann in Richtung Borken weiter und kam hier mit einer halbstündigen Verspätung an.

Ab 1. 10. 1902 lief dann der erste Bahnverkehr an und der erste Fahrplan kann hier in Original gebracht werden. Danach führen zunächst 4 Züge in beiden Richtungen und interessant ist auch die Feststellung, daß die Zeitangabe ab 12 Uhr wieder mit 1 Uhr beginnt, für Weseke nach 8.25 und 11.02 Uhr also weiter mit 4.36 und 8.41 (nach dem heutigen Zeitgefühl 16.36 und 20.41 Uhr).

Wie wir einem Zeitungsbericht vom 7. November 1902 entnehmen, entwickelte „sich der Verkehr auf der Nordbahn auf der ganzen Strecke gut. Die Güterschuppen und Entladegeleise erwiesen sich in vielen Fällen schon als zu klein, ebenso können in Stadtlohn und Vreden die Wartesäle die Reisenden nicht alle fassen“. - Die finanzielle Rentabilität sah allerdings etwas anders aus, denn erst 1905 hat sich diese Strecke, für die konzessionsgemäß gesonderte Rechnung zu führen war mit 0.7% verzinnt, 1906 mit 1.15% und 1907 mit 1.75%. Die kilometerweisen Betriebsüberschüsse betrugen 1907/08 auf der Nordbahn 1670 Mark.

Der Bahnhof Weseke hatte 1902/1903 einen Umschlag in Wagenladung von 3764 t, in Stückgut von 576 t. Ab Geschäftsjahr 1903/04 wird unterschieden in Versand und Empfang. Hier sind die Zahlen für den Bahnhof Weseke wie folgt: 1903/04 Versand Wagenladung 240 t, Empfang 5691 t, Stückgut 731/395 t, 1904/05 Wagenladung 882/4125 t, Stückgut 692/443 t, 1905/06 Wagenladung 434/4340 t, Stückgut 616/344 t, 1906/07 Wagenladung 690/4339 t, Stückgut 454/321 t, 1907/08 Wagenladung 859/4503 t, Stückgut 561/472 t.

An diesen Zahlen ist ersichtlich, daß der Bahnhof Weseke einen kontinuierlichen guten Umsatz hatte und allmählich wurde auch die Fahrgast-Frequenz besser, die anfängliche Scheu und die Angst vor der dampfenden und ratternden „Nordbahn“ hatte sich langsam gelegt. Aus der heutigen Sicht lacht man darüber, aber dieses Vorurteil muß doch sehr groß gewesen sein. Einem Zeitungsbericht aus dem Jahre 1910 ist zu entnehmen: . . . die sinnlosesten und lächerlichsten Vorurteile wurden gegen diese weltbewegende Erfindung geltend gemacht. So berichteten damals die Zeitungen, daß Abgeordnete den Ruin des Handels und der Landwirtschaft prophezeiten. Landleute jammern bei dem Gedanken, die pfeifende Lokomotive würde ihnen das Vieh scheu und verrückt machen, ja, viele meinten, die Milch würde gerinnen, wenn der Eisenbahnzug an ihnen vorbeisauste. Ein weiser Biedermann hatte sogar geweißt, der Antichrist komme mit und auf der Eisenbahn ins Land gefahren. Die Ministerien werden in Bittschriften bestürmt, von den Eisenbahnen verschont zu bleiben. Selbst der große Franzose Thiero nennt die Dampfmaschine eine „brittanische Tollheit“. - So die damalige Zeitung, gemessen an den heutigen Problemen kann man nur sagen: gute, alte Zeit!  
(Serie wird fortgesetzt)

## Weseker Volkslieder

Nachstehende Liedtexte aus dem Westfälischen Volksliedarchiv sind in Weseke aufgenommen und von stud. math. Josefa Ehning gesammelt worden:

Tanzlied W 2566

Die älteren Leute tanzen auf Hochzeit und Fastnacht so, wie sie es von früher her gewohnt sind nach folgendem Vers:

*Usse fixhund, usse fixhund  
usse fixhund häw Flö  
dat wäd,dt jo, dat wäd,t jo  
dat wäd,t jo alle Lö. (Polka)*

Tanzlied W 2607

*Jänksen satt in den Schorsteen  
un wickste siene Schoh  
do quamm so,n wacker Maiken  
dat keek so nüchtan to  
Jänksen woss du frien?  
dann frie du no mi  
ick häw so,n blanken Dahler  
de soll dann wessen för di  
„nee, ne, dat do ick nich  
ick häw so,n schlimmen Foot“  
„Salwe drup, Salwe drup,  
dann wöd,t von sölws wär good!“*

## Sprichwörter in Weseker Mundart

Gesammelt von Pastor Degener

### Van Junk un Aolt

Aolt un kaolt un lekker un löij

Wat junk is, dat spöllt gerne  
wat aolt ist, dat grummt gerne

### Van't Äolderwerden un Klokwerden

De Tienjöhriigen segg: Use Pappa, de kann alls  
De Twintigjöhriigen segg: Minen Aollen, de is total verkalkt  
De Dattigjöhriigen segg: Will doch eerst noch äs hörn, wat de  
Vader daorvan düch  
De Veertigjöhriigen segg: Ik woll, ik kann de Vader fraogen.

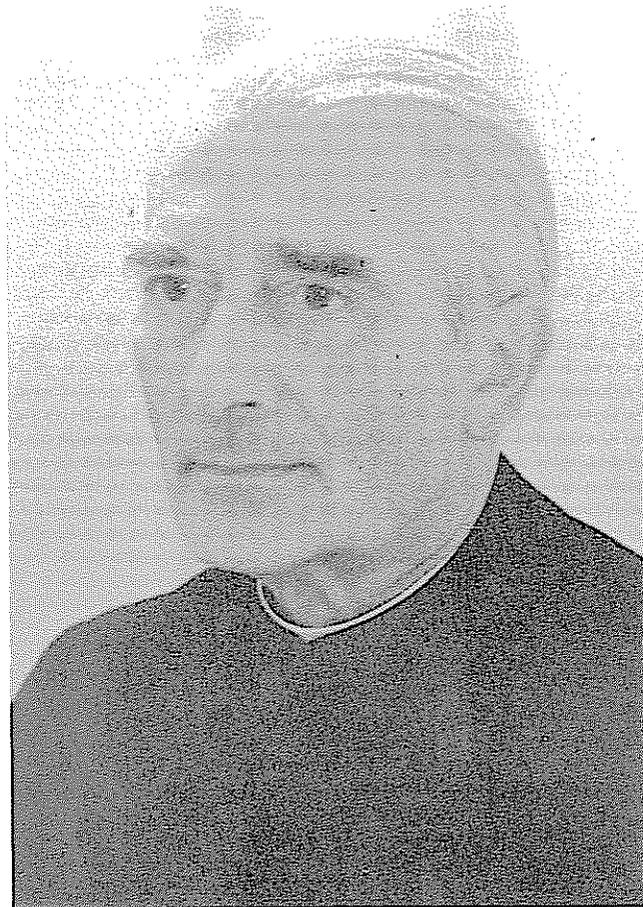
### Van't Aoltwässen un Pläseerigbliewen

Wenn's in de Sebbensig kümms . . .  
dann muss wetten, da's öwwer de Hälfde büs  
dat't Wassen daohne is  
dat der recht gen Fohrgeld meer an is.  
dann segg use Härgod alle Dage Danke för dat, wat der noch  
is, un gaoh der verwent (off versichtig) met ümm.  
dann verschreck off arger di nich öwwer dat, wat unverwachts  
kümp.  
dann meent de junge Lö, dat se't bäter könnt . . .  
-un monks off fake könnt se't ook!  
dann nämm de Fohren nich so breed, da's se nich meer lieke  
haoilen ka's.  
dann denk an't Daohne-Maken un seh, da's dien Spill instande  
häs.  
Doodgaohn is nich bloß wat för de Naobers

### Wat de Lö so segget

#### van denne un van düssen

Denne, dat is der eene . . .  
den häff sien Kaff alltied vörne in de Mölle  
den söch't Ei un lött de Henne fleegen  
den häff sienen Kopp bloß to't Haoresnien  
den keert de Trappe van undern nao bowwen  
den will ne aolle Ape Fratzen snien leeren  
den häff nix leert, as alle Jaore 200 Punt Ärpel upfräten  
den häff stillen Friedag lewer as Askedag  
de bliww nich an't Flöiten bi't Karssen plücken  
den mag gerne Geld lieden  
den is van't Gäwwen nich rieke wodden  
den lött sik för twee Penninge en Lökk in't Knee bohren  
den döt sik de Blaorden nich dör  
den is lewer löij as mö  
den is so'ne Undütliken, den leers in Jaoren nich kennen  
den häff alltied twee Isen in't Füler  
den legg de dicken Eier bowwen in'n Korf  
den knipp de Katte in'n Düstern  
wenn's em ne Daler giwws, häss meer verdeent, as wenn's met  
em ne Handel mäks  
ik was lewer sienen Rosenkrans as siene Frau  
den is van ne gudde Famili, ka's nix van seggen, bünt dörgudde  
Lö, alls wat recht is, bloß . . . de Aollen de supt so.



### In eigener Sache

Am 9. Januar 1980 wird Pastor Bernhard Degener 75 Jahre alt - wir gratulieren unserem Heimatfreund zu diesem Geburtstag gerne und wünschen ihm aus verehrender Anhänglichkeit, daß er noch viele Jahre bei uns bleiben möge. - Pastor Degener hat dem Heimatverein oftmals als Wibbelt-Interpret zur Verfügung gestanden und wir wissen, daß es in unserer Mundart keinen besseren gibt. In dieser Anerkennung liegt unser ganzer Dank.

Am Ehrentage feiern wir um 10.00 Uhr in unserer Kirche die hl. Messe. Anschließend ist Empfang im Heimathaus von 11.00 - 12.30 Uhr und abends von 17.00 - 20.00 Uhr, wozu wir alle Mitbürgerinnen und Mitbürger herzlich einladen.

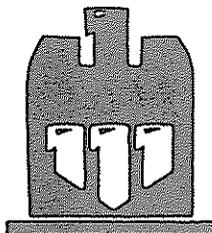
Der Jubilar hat den Wunsch geäußert, von Geschenken Abstand zu nehmen, statt dessen im Klingelbeutel des Heimathauses für einen guten Zweck eine kleine Geldspende zu hinterlassen.

Die Getränke stellt der Jubilar, der Heimatverein erhebt pro Glas eine Schutzgebühr von -,50 DM, deren Ertrag für den Schulfreund von der Stadthoher Rektoratschule, Pater Ferdinand Enning, und für die Zwecke des Heimathauses bestimmt ist. Pater Ferdinand Enning und Pastor Degener haben sich vor 60 Jahren an der Rektoratschule zum erstenmal getroffen.

Wir würden uns freuen, wenn viele von dieser Möglichkeit, unserem Geburtstagskind die Glückwünsche auszusprechen, Gebrauch machen würden.

Herausgeber: Weseker Heimatverein  
Verantwortlich für den Inhalt: J. B.

Meiner verehrten  
Kundschaft, Freunden und  
Bekanntem wünsche ich  
ein gesundes und erfolg-  
reiches Neues Jahr.



Hauptvertretung

**Reinhard Gelsing**

Kastanienstraße 2 · Tel. 25 89

**Versicherungen aller Art  
und Bausparen**